Dienstag, 29. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8893.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Dezbr. Der Reichsanzeiger publicirt die Versetzung des Directors der Kgl. Ostbahn v. Mutius nach Berlin unter Ernennung desselben zum Vorsitzenden des Berliner Eisenbahncommissariats, sowie die definitive Uebertragung des Vorsitzes bei der Direction der Ostbahn an den Geheimrath Wex.

London, 28. Dezbr. Einem Telegramm aus Madeira zufolge ist das Auswandererschiff „Kospatrick" auf der Fahrt nach Neuseeland am 17. November auf offenem Meere verbrannt. Von 465 Personen an Bord sind nur drei gerettet.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 27. Dezbr. Der Marschall Mac Mahon wird am 31. d. M. das diplomatische Corps im Palais Elysée empfangen. — Die Ankunft der Kaiserin von Rußland wird hier am Mittwoch erwartet. Dieselbe wird einen Tag verweilen und sich von hier aus nach Berlin begeben.

Rom, 27. Dezbr. Der König ist heute nach San Remo abgereist, um der Kaiserin von Rußland einen Besuch abzustatten.

Die Betheiligung des Privatcapitals an der Reichsbank.

♯ **Berlin**, 27. Dezbr.

Vielfach hört man gegen die Betheiligung des Privatcapitals an der Reichsbank eifern. Wozu, sagt man, einen Gewinn, welchen das Reich zum Besten der Steuerzahler selbst machen kann, den Capitalisten preisgeben? Ohne triftige Gründe freilich wird man die Capitalisten gewiß nicht zur Betheiligung heranziehen. Indeß würde schon mit Ausschluß der Betheiligung des Privat-Capitals an der Reichsbank die Contingentirung der ungedeckten Notenausgabe durch eine fünfprozentige Steuer jeden Sinn verlieren, da das Reich als alleiniger Bankeigenthümer sich alsdann, was es auf der einen Seite als Bankier an Steuern zahlt, auf der andern Seite als Fiscal wieder in die Tasche steckte. Auch erscheinen die mit einer Reichsbank verbundenen Gefahren der Ausbeutung des Notencredits zu politischen Zwecken in Etwas gemindert, wenn Privaten bestimmte Nutzungsrechte an diesem Credit eingeräumt sind. Bankausschüsse legen gegen Versuche zu politischer Ausbeutung der Reichsbank ein Veto mit ganz anderem Gewicht in die Wagschale, wenn sie greifbare Privat-Interessen, als wenn sie nur mehr theoretische Grundsätze der Volkswirthschaft zu vertreten haben. Umsonst würde das Reich das Capital auch nicht haben, womit es die Reichsbank auf eigene Rechnung begründen könnte. Gesetzt man nähme die 40 Millionen, welche jetzt Private hergeben sollen, aus dem Reichsinvalidenfonds, so würde man hier eine mindestens 4½ %ige Verzinsung aus diesem Capital einbüßen. Wird aber der Nutzen, welchen die künftigen Reichsbankactionäre aus der Reichsbank ziehen, ein erheblich größerer sein? Man ist heuer, wenn man von der „Ausbeutung" der Volkswirthschaft durch die Actionäre spricht, nur zu sehr geneigt, die zufällig hohen Dividenden einiger einzelnen Jahre zur Richtschnur zu nehmen und zu vergessen, was seitdem die Actionäre an Dividenden und auch an Capital wieder eingebüßt haben. Auf die fetten Dividenden, welche die Actionäre der preußischen Bank in den letzten vier Jahren bezogen haben (1873: 20 %, 1872: 13⅓ %, 1871: 12 3/10 %, 1870: 11¾ %), haben die Reichsbank-Actionäre auch nicht entfernt zu hoffen. Nicht einmal stehen ihnen Dividenden in Aussicht, wie sie die preußischen Actionäre 1867—1869 bezogen haben (1867: 8 1/10 %, 1868: 8 %, 1869: 9⅙ %.) Die thatsächlichen Verhältnisse und die Rechtsverhältnisse, unter denen die Reichsbank in's Leben tritt, sind eben von Grund aus verschieden. Es wiederholt sich kein Jahr 1873, in welchem der Preußischen Bank 83 Millionen Thlr. Contributionsgelder das ganze Jahr hindurch unverzüglich überlassen wurden. Die billigsten Depositen, welche die Preußische Bank aus Vormundschaften, von Corporationen und aus streitigen Massen inne hatte, werden sich mit der bevorstehenden Aenderung der einschlagenden preußischen Gesetze von 30 auf etwa 10 Mill. Thlr. vermindern. Der Reservefonds von 6 Millionen Thlr., welcher mit verdienen half, vermindert sich nach Ueberweisung der Hälfte auf den preußischen Staat für die Actionäre auf 3 Millionen Thlr. Die Grundstücke der Bank müssen dem preußischen Staate zu einem Preise abgekauft werden, welcher nöthigt, ihren Werth mindestens zum doppelten Betrage gegen bisher, also etwa zu 3 Millionen Thlr. zu buchen. Die Verwaltungskosten werden sich mit Errichtung neuer Kommanditen in Süddeutschland und in Kleinstaaten erheblich steigern. Der Gewinn aus der Ausgabe ungedeckter Noten erfährt andererseits keine Steigerung, da die Verwaltung sich hüten muß, den auch bisher üblichen Betrag von 60 Millionen Thlr. zu überschreiten und der Grenze von 83⅓ Millionen Thlr., wo die 5 procentige Steuer beginnt, allzu nahe zu kommen. Dazu hat die Bank künftig eine 1 procentige Steuer vom ungedeckten Notenbetrag zu entrichten. Schließlich kommt in Betracht, daß in den etwa noch erübrigenden Gewinn sich künftig 40 statt bisher 20 Millionen Thlr. zu theilen haben werden. Ein nichts weniger als pessimistischer Anschlag der Rentabilität der Reichsbank ergiebt folgende Zahlen:

Betriebscapital:

Bankantheile	40	Mill. Thlr.
Reservefonds	3	„ „
Depositen	10	„ „
Ungedeckte Noten . . .	60	„ „
	113	Mill. Thlr.
Ab Werth der Grundstücke	3	„ „
bleiben	110	Mill. Thlr. Betriebscapital.

Bei einem durchschnittlichen Disconto von 4½ % und einem Lombardzinsfuß von 5½ % (wobei ein Siebentel des Capitals als im Lombard angelegt) angenommen wird, ergiebt dies einen

Zinsgewinn von rund . . .	5,133,000 Thlr.
Dazu Provisionen (in Preußen 1873: 206,000 Thlr.) . .	267,000 „
Summa Bruttogewinn	5,400,000 Thlr.
Davon kommen in Abzug:	
Depositenzinsen (2½ %) . . .	250,000 Thlr.
Verwaltungskosten (in Preußen 1873: 1,421,103 Thlr.) . .	1,600,000 „
Rente an den preußischen Staat noch bis 1925	622,000 „
Notensteuer von 60 Mill. . . .	600,000 „
Verzinsung der Bankantheile mit 4½ %	1,800,000 „
Summa der Abzüge	4,872,000 Thlr.

Diese Summe von 5,400,000 Thlr. Brutto-Gewinn abgezogen, bleiben 528,000 Thlr. Netto-Gewinn. Hiervon erhält das Reich die Hälfte mit 264,000 Thlr., während die andere Hälfte eben ausreicht, die Dividende der Actionäre von 4½ % auf 5½ % zu erhöhen. — Dabei ist aber ein Durchschnittsdiscont von 4½ % als ein sehr hoher anzusehen. (1872: 4,25 %, 1869: 4,24 %, 1868: 4 %.) Ergibt sich auch nur ein Zinsgewinn von 4⅓ statt, wie oben angenommen ist, von 4⅔ % und sinkt der ungedeckte Notenbetrag zugleich von 60 auf 50 Millionen, so fehlen an dem Nettogewinn noch 172,000 Thlr., um die Anleihe auch nur mit 4½ % zu verzinsen, während sich andererseits selbst bei 5procentiger Durchschnitts-Verzinsung und einem ungedeckten Notenbetrage von 80 Millionen erst eine Verzinsung mit 5⅜ % ergibt. Nach Verschiedenheit der Jahre wird sich daher der Gewinn der Reichsbank-Actionäre zwischen 4—6 Procent bewegen. Ob diese Aussichten verlockend genug sind, um einestheils neue Antheile zu 125 ausgeben zu können, anderntheils auch nur die preußischen Bankactionäre zu bestimmen, auf die ihnen im Falle der Kündigung zustehende Baarauszahlung von 115 zu verzichten, kann sehr bezweifelt werden. Sicherer würden sich jedenfalls diese Operationen vollziehen, wenn man sich entschlösse, die 1procentige Notensteuer fallen zu lassen. Dieselbe hat keinerlei bankpolitische Bedeutung, sondern lediglich einen fiskalischen Zweck. Die Gewinnaussichten der Privaten würden sich bei Verzicht auf diese Steuer um ¾ bis 1 Procent günstiger gestalten.

Deutschland.

△ **Berlin**, 27. Dezbr. Mit der Concursordnung ist die Reihe der **Reichsjustizgesetze** noch nicht abgeschlossen. Es wird auch noch eine **Notariatsordnung** vorbereitet, und es sind dazu seit längerer Zeit im Preuß. Justizministerium Arbeiten im Gange. Rückständig ist alsdann immer noch die Militärstrafprozeßordnung, deren Entwurf, von einer speciellen Sachverständigen-Commission ausgearbeitet, über Jahr und Tag im Preuß. Kriegsministerium ruht, ohne daß darüber das Mindeste verlautet hat; es ist nicht unwahrscheinlich, daß man im Reichstage auf dem Wege der Interpellation Auskunft über den Stand der Angelegenheit erbitten dürfte. — Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, welches denselben ermächtigen soll, zum **Ankauf** der in der Wilhelmstraße Nr. 77 und der Königgrätzerstraße Nr. 134b gelegenen **Grundstücke** für das Reich den Betrag von 6 Mill. Mark aus dem verfügbaren Bestande der französischen Kriegskosten-Entschädigung zu verwenden. Die Grundstücke sind Eigenthum der **Radziwill'schen** Familie, und über den Ankauf derselben ist am 9. d. M. ein notarieller Vertrag abgeschlossen worden. Die Forderung von 6 Mill., welche den Taxwerth um ca. 1 Mill. übersteigt, wird Seitens der Reichsregierung gleichwohl als annehmbar bezeichnet, da eine Ermäßigung derselben nicht zu erreichen gewesen ist. Da ferner die beiden Grundstücke wegen ihrer Lage neben dem Terrain des auswärtigen Amtes und in der Nähe des Sitzes anderer Centralbehörden sich ganz vorzugsweise zur Verwendung für Reichszwecke eignen, da endlich der Uebergang dieser Immobilien in andere Hände, deren spätere Erwerbung für das Reich entweder unmöglich machten oder sehr vertheuern würde; endlich das Bedürfniß der Vergrößerung des Grundeigenthums, welches das Reich in Berlin besitzt, noch auf längere Zeit vorhanden sein wird. Der verfügbare Bestand der Kriegskosten-Entschädigung beläuft sich auf 3,953,943 Mark. Der Rest des Kaufpreises nebst den Kosten wird aus den disponiblen Zinsen gedeckt werden können. — Nach dem Bericht des mit der Leitung des Erweiterungs- und Ausbaues des **provisorischen Reichstagsgebäudes** beauftragten Regierungsraths Neumann belaufen sich die für diesen Zweck aufgewendeten Kosten auf 151,000 Thlr. Nach Abzug der bereits zur Verfügung stehenden 108,500 Thlr. sind noch 42,500 Thlr. erforderlich, deren Bereit-

Z Kunstausstellung.

München und Weimar gehen wie im Genre, so auch in der Landschaft ganz andere Wege wie das ältere Düsseldorf und das künstlerisch buntgemischte Berlin. München besitzt längere und festere Traditionen, welche mitunter noch der neuen, gesunden, auf festes und treues Anlehnen an die Natur gehenden Richtung sich in den Weg stellen. Weimar hingegen besitzt solche Traditionen entweder nicht oder es haben die großen Stilisten, die dort leben, nicht wohl eigentlich Schule gemacht. Es kommen uns wenigstens von dorther fast ausschließlich Arbeiten, welche die ungeschminkte Natur als ihre höchste, als ihre einzige Lehrmeisterin erkennen lassen, welche das Stilisiren und Componiren der Akademiker drangeben gegen Wahrheit, Frische und gesunde Kraft, welche thatsächlich beweisen, daß es der Natur nirgends fehle an charakteristischen Reizen, daß Luft und Licht nicht nur in der Nähe des Aequators künstlerisch acceptabel sind, sondern dem Auge, welches zu sehen versteht, unter allen Himmelsstrichen ihre malerischen Wirkungen offenbaren.

Was Luft und Licht zu geben vermögen zeigt uns der Münchener **Köhnholz** in seinem Traumsee (163), in dem ein gesunder Realismus sich geltend macht ohne irgend welchen Verzicht auf lebhafte Lichteffecte. Das Bild ist, besonders im Vordergrunde vortrefflich gemalt, hängt nur etwas zu hoch um in allen seinen Vorzügen gewürdigt werden zu können. Leider sendet uns die Isarstadt auch diesmal wieder viel zu wenig, um ihr künstlerisches Vermögen nach diesen geringen Proben würdigen zu können. Allen guten Eigenschaften, welche die Vorbilder von Schleich u. A. dort entwickeln, müssen wir nachspüren in den Arbeiten von **Rasch** „Elbe bei Hamburg" (298), von **Deuchert** „Wasserfall" (60) und in den kleinen, mitunter sehr hübschen, immer aber von Gesundheit des Empfindens und gutem Naturstudium zeugenden Landschaften von **Max Baumgartner** (11—15) und **Morgenstern** (230, 231).

Weit günstiger und vollständiger ist die Kunstschule von Weimar auf unserer Ausstellung vertreten. Sie geht unverzagt den graden Weg der neuen Zeit, der zum unmittelbaren Anschluß an die gegenständliche Natur führt. Manchmal wird dabei wohl die Grenze überschritten, die alles künstlerische Schaffen sich ziehen soll, manchmal erdrückt der derbe kräftige Realismus die Poesie, die keinem Kunstgebilde fehlen darf, vollständig. Das aber sind nur Verirrungen jugendlichen Eifers, die durchaus nichts gegen die Richtigkeit des Weges beweisen und kaum in Betracht kommen verglichen mit denjenigen Uebertreibungen und Abirrungen, welche unsere landschaftlichen Idealisten sich täglich haben zu schulden kommen lassen. Gewiß mag der aus anderen Schöpfungen gebildete Geschmack unserer Kunstfreunde Manches befremdlich finden in der Schilderung dieser gegenständlichen Wahrheit, dieser realen unverkünstelten Natur. Ein Gefühl der Freude müßte aber wohl jeder gesunde Sinn empfinden beim Anblick solchen frohen, kräftigen, unverzagten Strebens zur Natur und ihren schlichten Offenbarungen hin. Eine derartige Freude hat uns der Anblick der „Wassermühle" (200) von **Malchin** verursacht, welche die einfache Landschaft Mecklenburgs in lebendiger Treue, mit klarem Blick schildert. Das Können des Malers steht seinem Wollen vielleicht noch nicht gleich, daß er indessen das Richtige will, beweist seine Arbeit. Ebenso entschieden und kraftvoll ist die „nordische Landschaft" (301) von **Rettich** und das „Thüring'sche Gehöft" (235) von Müller behandelt; der gesunde Realismus aller dieser Arbeiten bildet, auch wo die Leistung als solche vielleicht noch nicht höhere Ansprüche zu befriedigen im Stande ist, in jedem Falle eine solide tüchtige Grundlage, auf der die junge Schule von Weimar sich sicher zur höchsten Bedeutung entwickeln wird. Wie weit diese Entwickelung bereits vorgeschritten ist, könnten wir hier nur dann ermessen, wenn die Vertretung Weimar's bei uns eine vollständigere wäre. Landschaften von **Danz, Koken, Weichberger** und **Winkler** verspricht uns zwar der Katalog, sie waren aber entweder in der ersten Woche noch nicht aufgehängt oder an einer Stelle, auf der sie unserer Aufmerksamkeit entgangen sind. Wir kommen auf diese Arbeiten wohl gelegentlich noch zurück.

Weniger sicher als die Vorgenannten erscheint uns **Hehn** auf dem graden Wege zur Natur und ihrer Erkenntniß. Sein Bild „die 3 Zinnen, Dolomitgruppe im Ampezzanerthale" (132) weist höchst tüchtige Eigenschaften auf, besonders der Vordergrund ist mit jenem markigen Realismus behandelt, der uns auf allen Bildern aus Weimar so sehr anmuthet. Dann aber scheint der Maler etwas zaghaft und schüchtern geworden zu sein gegenüber den kühnen und farbenvollen Gebilden jener wunderbaren Steinwelt, hier bleibt er hinter der Wirkung der Natur zurück. Louis **Preller** giebt uns eine „Landschaft zur Zeit der Heuernte" (288). Wer hinter dem Namen etwas von der akademischen Classicität des Vaters suchen wollte, würde sehr enttäuscht werden. Preller steht mit beiden Füßen inmitten der heimathlichen Schule, als deren vielversprechenden Zögling er sich erweist, ebenso wie der talentvolle **Kühn** mit seinen kleinen thüringischen Landschaften (178—181). Was Weimar aus seinen Schülern zu machen versteht sehen wir deutlich an zwei Landschaften einer Dame, deren künstlerischen Entwickelung wir einigermaßen haben folgen können. Frl. **Margarethe v. Baczko** zeigt in zwei sehr hübschen Waldbildern: „am Waldesrand" und „Waldlandschaft" (9, 10), welche außerordentlichen Fortschritte sie gemacht hat und zwar nicht nur in der rein ausführenden Technik, sondern auch in der Auffassung des Künstlerischen in der Natur, in der vertrauten Bekanntschaft mit Luft und Licht, diese beiden wesentlichsten Eigenschaften eines jeden guten Landschaftsbildes.

Unwillkürlich haben wir bei den aus Weimar gesendeten Landschaften länger verweilt als die Quantität und vielleicht auch die Qualität des von den Gliedern der dortigen Kunstschule hier Ausgestellten es verlangte. Es kam uns aber darauf an, die Besucher der Franziskanerhalle auf das Neue, Eigenartige und unbedingt Vernünftige der dortigen Bestrebungen hinzuweisen, deren Resultate reiner und entschiedener noch als diejenigen der jungen Münchener Schule zu Tage treten. Es ist uns kaum mehr eine Frage, daß diese Richtung bald die herrschende werden wird. Karlsruhe wandelt ähnliche Bahnen, verfolgt verwandte Ziele. Außer einer sehr schönen Landschaft von der Meisterhand des alten **Hugo Knorr** „Herbstwetter am Ostseestrande" (161) ist die dortige Akademie noch durch die Arbeit eines höchst talentvollen Schülers repräsentirt, durch eine „Heuernte, Landschaft am Chiemsee" (389) von **v. Waldenburg**. Etwas rücksichtslos, unbekümmert wenigstens um die Befriedigung irgend welcher poetischen Ansprüche an ein Kunstgebilde, geht Waldenburg vorwärts im Erfassen und Schildern der gegenständlichen Natur; Treue ist ihm zugleich Wahrheit. Diesen Irrthum wird er indessen bald einsehen und corrigiren, sobald ihm das Gefühl für höhere künstlerische Wahrheit, für diejenige Wahrheit, die immer zugleich Schönheit ist, aufgegangen sein wird. Erfreulich an dem Bilde ist jedenfalls die Energie und Entschlossenheit des Malers. Mit weit mehr Sicherheit in der Verwerthung malerischer Effekte tritt **Osterroht** in seiner großen schönen Landschaft von den „Ufern des Bodensee's" (259) auf. Unsere Landsmännin **Anna Pantzer**, ebenfalls in Karlsruhe, hat drei Bilder ausgestellt, von denen besonders die „Landschaft mit Eichen" (263) allgemein und mit Recht gefällt.

Mit höchst achtungswerthen Leistungen ist das benachbarte Königsberg auf der Ausstellung erschienen. Es sind die einfachen bescheidenen Reize der ostpreußischen Landschaft, freundlich, mit einem melancholischen Zuge, wie er der flachen, von stillen Wasserbecken unterbrochenen Gegend eignet, welche die Königsberger Maler künstlerisch darstellen. Sie verstehen es ohne Verzicht auf charakteristische Treue die Schätze der Poesie zu heben, die in der Luft und dem Lichte dieser weiten sonnigen Fluren ruhen. **Monien**, uns längst ein lieber Bekannter, hat diesmal allerdings zu vieren von seinen fünf ausgestellten Bildern sich Vorwürfe aus der Alpenwelt gesucht: „nach dem Regen" (224), „aus Oberösterreich" (225), „Hintersee" (227), „Gebirgssee" (226); doch sehen wir ihn ebenso gern auf der Wanderung durch die heimische Landschaft, die er in seinem ostpreußischen „Spätnachmittag" (226) überaus reizend erfaßt und wiedergiebt. **Wentscher** und **Rabe** schließen sich, besonders ersterer, noch inniger an die Natur an und stehen auf realistischem Boden, erreichen indessen in Bezug auf flotte Technik und Gefälligkeit des Vortrags Monien noch nicht.

Eine lebhaft und bestechend gemalte Landschaft ist die „Hirschjagd" (136) von **Holzer** aus **Wien**. Die einheimische Kunst vertreten drei Landschaften von **Rodde**, „Oliva" (303), „Albanersee" (304), „abziehendes Gewitter" (305), welche die anerkannten Vorzüge dieses Malers bekunden, und eine fleißig und wirkungsvoll gemalte Gewitterlandschaft von Frl. **Pickering** (275).

stellung der Präsident des Reichstages in einem an den Reichskanzler gerichteten Schreiben beantragt hat. — Der Kaiser hat dem Könige von Italien als Weihnachtsgeschenk sein lebensgroßes Bildniß verehrt. Dasselbe ist von dem Hofmaler Carl Arnold ausgeführt, welchem der Kaiser wiederholt dazu gesessen hat. Es zeigt den Monarchen in stehender Figur vor einem Thronsessel, in der großen Generalsuniform und geschmückt mit dem Bande, der Kette und dem Stern des italienischen Annunciaten-Ordens. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben sich anerkennend über die Ausführung des Bildes ausgesprochen. —

— Das Consistorium verlangt vom Magistrat, daß er die Seelsorge im neuen Krankenhause nicht einem Geistlichen des Arbeitshauses, sondern einem besonders anzustellenden Geistlichen übertrage, welcher allsonntäglich den Gottesdienst besorgt, in den Pavillons Andachten abhält, die Kranken an ihren Betten besucht und für eine angemessene Lectüre sorgt. Allenfalls will das Consistorium einem Hilfsgeistlichen von St. Markus die Functionen des Anstaltgeistlichen bei angemessener Remuneration übertragen lassen. Wie wir hören, will der Magistrat bei seinen früheren Beschlüssen stehen bleiben und dem städtischen Krankenhause einen ausgesprochen confessionellen Charakter nicht geben lassen.

— Eine dieser Tage erschienene Polizeiverordnung verfügt, daß der Schluß der öffentlichen Theatervorstellungen demnächst spätestens um 11 Uhr Abends eintreten und jede Verlängerung von der Polizei genehmigt werden muß

— Zu der Eröffnung der großen Oper in Paris hat auch der hiesige Oberbürgermeister Hobrecht eine officielle Einladung erhalten. Derselbe gedenkt dieser Einladung, wie bisher wenigstens verlautete, Folge zu leisten. Die erste Vorstellung der großen Oper findet jedenfalls vor eingeladenen Ehrengästen allein statt, die zweite zum Besten der elsaß-lothringischen Optanten Bei der letzteren dürfte die Anwesenheit des Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt wohl weniger zuläßig sein.

Stettin. In dem von dem Magistrat aufgestellten Entwurf des Stadthaushalts-Etats für 1875 sind für die Communalsteuer angenommen, 133⅓ % Zuschlag zur Staats-Classen- und Einkommensteuer = 756,000 Mk., 75 % Zuschlag zur Staats- Grund- und Gebäudesteuer = 162,000 Mk., und 25 % Zuschlag zur Staats-Gewerbesteuer = 42,000 Mk., zusammen = 960,000 Mk. Im Etat für 1874 war die Communal- (Portionen-) Steuer zu 613,615 Mk. und der Antheil der Stadt an der Mahl- und Schlachtsteuer zu 237,000 Mk. veranschlagt. Demnach würde sich eine Erhöhung der Gesammtbesteuerung um 96,335 Mk. ergeben. — Unter den Einnahmen des Extraordinarium ist in dem Entwurf zum Etat für 1875 aufgeführt: „An nachträglicher, in Folge des Gesetzes vom 23 Februar 1874 zu gewährender Vergütung für Kriegsleistungen 210,000 Mk."

φ Posen, 27. Dezbr. „Uns kann nur die Revolution retten", so hat der päpstliche Nuntius Meglia in einem unbewachten Augenblicke gesprochen und daß das inhaltschwere Wort Wirklichkeit geworden, sehen wir hier im Posen'schen alle Tage und fragen uns erstaunt, wie eine solche Verkehrtheit und Härte in die Seelen der Männer gekommen ist, die sich einer göttlichen Tendenz rühmen, die Boten des Friedens sein wollen, und um den Preis der Hingabe aller irdischen Lebensgüter Seelen zu retten und dem Himmel zuzuführen berufen sind. Der Plan der clericalen Revolution liegt klar vor: Man beherrscht den niedern Clerus durch den seinerseits angelobten und beschworenen Gehorsam, läßt sie schutzlos den Staatsgesetzen verfallen, beraubt die gläubigen Heerden ihrer Hirten und der religiösen Tröstungen selbst in der Todesstunde und erwartet von der Gewissensangst das Losschlagen mit Flinte und Sense. Dabei bleiben aber die Leiter selbst aus der Schußlinie: am Dome zu Posen und Gnesen werden die Communicationen mit der Regierung namentlich in Bezug der Gehälter nicht unterbrochen und während Capläne und Pfarrer ohne Subsistenzmittel umherirren, lebt man daselbst in sorgenloser Ruhe und feiert das Weihnachtsfest in gewohnter Fülle. Nicht doch, man nimmt sich der Vertriebenen an und fordert die Gläubigen auf, milde Gaben zum Unterhalte derselben zusammenzutragen. Diese Gedanken hat auch der hier erscheinende (polnische) „Wiarus" dem „Kuryer Posn." gegenüber vertreten und zwar mit einer Wärme und Einsicht, die zum vollen Bruche zwischen beiden Blättern geführt haben. Daß der „Djennik Posn." längst dem ultramontanen Gebahren der Dominsel feindselig gesinnt ist und von demselben für seine nationalen Bestrebungen keine Föderung, wohl aber arge Benachtheiligung erwartet, ist längst bekannt und so steht der Kuryer mit seiner revolutionären Propaganda ganz allein, bis er wie die „Posener Zeitung" in Aussicht stellt, an dem Mangel des Nervus rerum verscheidet. Der Nervus rerum wird auch die clericale Revolution zu Falle bringen: allmälig versiegen die Mittel der dem Volke angesonnenen Selbstbesteuerung und die Angst der Gewissen wird vor der eigenen Selbsterhaltung zurücktreten. Hier gewiß, wo das religiöse Leben mehr äußere Form als innerstes Herzensbedürfniß ist, und wo nur blinde Gewohnheit, nicht einsichtige Liebe den Clerus trägt und — duldet. Die Tage des Kampfes sind gewiß noch lange nicht vorüber, das aber scheint uns sicher, je länger sie andauern, desto schlimmer werden sie für diejenigen, welche auf den Kampf ihre letzte Hoffnung gesetzt. Die Maigesetze werden verschärft werden müssen und vor allem nach der Seite hin, daß das Kirchenvermögen unter die Aufsicht der Gemeinden und Kirche, und somit unter die Oberaufsicht des Staates gestellt und dem Mißbrauche unendlicher Geldmittel gesteuert wird. Alte Zeiten kehren niemals wieder, aber eine Reformation der Kirche hat auch unsere Zeit zu vollbringen und sie wird glücklicher von Statten gehen als die vor 350 Jahren, denn die heutige Reform geht einzig und allein auf die Entweltlichung der Kirche nicht auf theologischen Dogmenstreit aus, und so trifft sie den Ultramontanismus wie den orthodoxen Protestantismus zugleich und erhält damit eine unüberwindliche Position, in der alle, die auf Einsicht und Geist und Wahrheit rücksichtigen, sich einig wissen.

Ω Aus Mecklenburg, 26. Dezbr. Die Klosterfrage ist hier wiederum in der Presse und zwar im Anschluß an ein Werk von Dr. E. Vereck aufgetaucht. Bekanntlich besitzt Mecklenburg vier Klöster zu Dobbertin, Malchow, Ribnitz und Rostock „für die Jungfrauen vom eingesessenen und recipirten mecklenburgischen Adel", welche ein einzig in ihrer Art bestehendes Institut bilden Da heißt es in den mittelalterlichen Urkunden: „Zum Funfzehnden wird den Jungfrawen im Kloster Dobbertin und Malchow befohlen, die von ihnen im Kloster gehaltenen Schweine gantz weg und abzuschaffen, weil dahero in beiden Klöstern ein grewlicher Stank und allerley Ungesundheit verursacht wirdt." Aber trotz des „grewlichen Stanks" wurde ihnen z. B. in Dobbertin erlaubt, jährlich vierzig Deputatschweine anzunehmen. Eingeschränkt scheint man sich selbst in Hungerjahren nicht zu haben, denn es heißt weiter in der Verordnung: „Fürs Sechszehnde wurde auch befunden, daß sonderlich in diesen beschwerlichen thewren Jahren, in beyden Klöstern Dobbertin und Malchow ein übermeßiges an Bier und Brodt aufgegangen", und es wurde in Folge dessen bestimmt, daß künftig die Domina jährlich 2 Drömt Roggen und alle 4 Wochen 2 Tonen Bier und ½ Tonne schwaches Bier, von den andern Jungfrauen aber eine jede jährlich 1 Drömt Roggen, alle 4 Wochen 1 Tonne Bier und ½ Tonne schwaches Bier erhalten sollte. An Feuerung sollte jeder 20 Fuder Holz oder 16,000 Soden und 8 Fuder Holz geliefert werden. Das muß ein herrliches Jungfrauenleben in den Klöstern sein! Unser „eingesessene und recipirte Adel" weiß dieses Elysium auch zu schätzen und wetteifert ordentlich, dahin einen weiblichen Sprößling absetzen zu können. So erzählte mir gestern ein Arzt: „Ich habe es oft auf dem Lande bei Adeligen erlebt, daß während der Entbindung der „Gnädigen" ein Reitknecht mit gesatteltem Pferde vor dem Portale hielt, um sofort die Meldung von einer weiblichen Geburt nach dem Kloster bringen zu können. Dieser ängstlichen Eile befleißigt man sich deshalb, weil man befürchtet, es könne an selbigem Tage irgend eine andere Gnädige mit ihrem neugebackenen Töchterchen zuvorkommen.

Schweiz.

Bern, 24. Dezbr. Die Diöcesan-Conferenz des Bisthums Basel, welche so eben in Bern versammelt war, hat beschlossen, bei den betreffenden Cantons-Regierungen die Auflösung des Domcapitels in Solothurn und die Liquidation des Bisthumsvermögens zu beantragen, zu welcher letztern auch die Cantone Luzern und Zug werden eingeladen werden, Abgeordnete zu senden. Die Auflösung des Domcapitels ist durch dessen anhaltende Weigerung, einen Bisthumsverweser zu wählen, und durch das Solothurner Klosteraufhebungsdecret motivirt, durch welches auch das Stift St. Victor und St. Ursus beseitigt ist. Des Ferneren beschlossen die Vertreter der fünf Diöcesanstände Solothurn, Bern, Aargau, Thurgau und Baselland, im Vereine mit Vertretern der Cantone Genf, St. Gallen und Schaffhausen, so wie des Central-Comités der schweizerischen liberalen Katholikenvereine, daß dieses letztere beauftragt werden solle, sich bei den Cantons-Regierungen um die Anerkennung der „christkatholischen Kirche" als Religions-Genossenschaft zu verwenden und ihnen die Anfrage zu stellen, in welcher Weise sie sich bei der Wahl eines Bischofs zu betheiligen gedenken.

Oesterreich-Ungarn.

— In der Protestanten-Gemeinde zu Graz tobte lange Zeit ein erbitterter Streit zwischen Orthodoxen und Liberalen. Veranlassung dazu hatte die Wahl eines freisinnigen jungen Geistlichen für die zweite Predigerstelle gegeben, dem der Oberkirchenrath auf Betrieb des ersten Geistlichen die Bestätigung versagte. Die Spaltung der Gemeinde wurde nur dadurch vermieden, daß der junge Pastor einem ehrenvollen Ruf in's Ausland Folge leistete. Damit war der Friede wieder hergestellt und die Orthodoxen glaubten schon den Sieg davongetragen zu haben; doch siehe da! am letzten Sonntag wurden neue Presbyter gewählt und nur Männer, welche dem Gedanken der freien Forschung huldigen, kamen in das Collegium, unter dessen Leitung die Gemeinde steht.

Frankreich.

Paris, 25. Dezbr. Die „France" hat über die famose Sitzung der Nationalversammlung, von welcher man sich so viel versprach und die lediglich auf die Ernennung einer Untersuchungs-Commission hinauslief, das Richtigste gesagt: „Die Moral davon ist", sagt Emile de Girardin, „daß wir in der Versammlung eben so wenig geschickte Strategen haben, als wir leider auf den Schlachtfeldern hatten." Das ist die Wahrheit. Raoul Duval hat die Sache der Bonapartisten zu Schaden gebracht und Tailhand hat das geringe Ansehen des gegenwärtigen Ministeriums noch vermindert; in den Reihen der Linken zeigte sich aber dieselbe Abwesenheit einer richtigen Strategie. Das Richtige wäre gewesen, den Justizminister zu isoliren und ihn persönlich zu interpelliren wegen der Gründe, die ihn bewogen haben, das gerichtliche Verfahren gegen die hohen Personen der bonapartistischen Partei einzustellen. Statt dessen aber hat Goblet im Namen der Linken das ganze Ministerium interpellirt und dadurch viele Gemäßigte vom linken Centrum und von der Gruppe d'Audiffret-Pasquier abgeschreckt. Diese hatten nicht den Muth, die Regierung noch vor den Neujahrsferien anzugreifen. Die Linke hat erlangt, daß eine Untersuchung über die Wahl im Nievre-departement stattfinden wird und ihre Blätter machen großen Lärm über dieses Resultat, aber Jedermann weiß aus Erfahrung, was die Untersuchungs-Commissionen der National-Versammlung werth sind. Eine Untersuchung bedeutet gewöhnlich nur ein Hinausschieben; um den Bonapartismus, wie ihn Rouher vertritt, zu bekämpfen, hätte man entschlossen ein anderes politisches Princip behaupten müssen; aber die Versailler Versammlung ist nur noch im Stande, ihre eigene Unfähigkeit zu constatiren. Das ganze Land weiß es und sieht es, und verlangt nur noch die Auflösung dieser Versammlung, die weder leben noch sterben kann.

— Die Exkönigin Marie von Hannover ist mit dem Ex-Kronprinzen Ernst August und der Prinzessin Marie heute Morgen 4 Uhr, von Gmünden kommend, hier eingetroffen. Die königliche Familie will sich, wie einst der Herzog Karl von Braunschweig, definitiv hier niederlassen und künftig nur den Sommer in Oesterreich verbringen.

— Wie man versichert, sollen die Documente, welche in der geheimen Sitzung des Prozesses Arnim verlesen wurden, in den nächsten Tagen im Auslande veröffentlicht werden. Eine solche Veröffentlichung könnte wohl nur von dem Grafen v. Arnim ausgehen; ich halte sie jedoch bis auf Weiteres nicht für wahrscheinlich. Die in dem Prozeß in öffentlicher Sitzung verlesenen Actenstücke erscheinen dieser Tage bei Plon in französischer Uebersetzung. — Der zweite Theil des Contingents von 1873 ist für den nächsten Monat einberufen. Man weiß noch nicht, ob er sechs Monate oder ein Jahr unter den Waffen bleiben wird. Der parlamentarische Armeeausschuß beendete gestern seine Arbeiten. Ein Uebereinstimmen mit dem Kriegsminister wurde nicht erzielt und General Chareton wird deshalb einen besonderen Bericht über die Streitfragen einreichen. — Wie verlautet, gehen mehrere Deputirte der äußersten Rechten nach Frohsdorf, um den Grafen von Chambord zu Zugeständnissen zu bestimmen und so eine Einigung aller Bruchtheile der Rechten auf monarchischem Boden zu ermöglichen.

— 26. Dezbr. Obgleich der zweite Weihnachtstag kein offizieller Feiertag ist, so blieben heute doch fast alle öffentlichen und Privat-Bureaux geschlossen. Die Kirchen waren wieder stark besucht. — Marschall Canrobert hat die bonapartistische Candidatur im Lot-Departement angenommen.

Spanien.

Ueber einen feindlichen Zusammenstoß bei Cardona wird aus Barcelona vom 23. Dezember berichtet: „Die Carlisten, welche in einem Gehölz im Hinterhalt gelegen hatten, überfielen die vom General Weyler geführte republikanische Abtheilung und nahmen ihr drei Geschütze ab, verloren jedoch im weiteren Gefechte zwei derselben wieder. Die Verluste auf beiden Seiten waren ungefähr gleich. Nach einem anderen Berichte giebt Weyler die Zahl der gefallenen Carlisten auf 136 an. — Nach Berga ist eine Proviant- und Munitions-Colonne abgegangen. — Unter den von Tristany und Miret befehligten Carlistentruppen in Salsona sind Meutereiversuche vorgekommen.

Italien.

Rom, 22. Dezbr. Die Verurtheilung des Grafen Arnim hat auch in Italien einen gewaltigen Eindruck gemacht, weil sie beweist, daß die Gesetze in Preußen ohne Ansehen der Person gehandhabt werden. In allen Audienzsälen der italienischen Gerichtshöfe sind mit sehr in die Augen fallenden Schriftzügen über dem Raume, wo die Richter zu sitzen pflegen, die Worte zu lesen: „Das Gesetz ist für alle gleich," aber wir machen nur zu häufig die Erfahrung, daß dem nicht so ist und daß Personen aus den höheren Ständen, auch wenn sie erwiesenermaßen gegen die Gesetze gefehlt, wie die Lamarmora'sche Angelegenheit gezeigt hat, straflos ausgehen, weil sich kein Richter findet, der sie zur Untersuchung zu ziehen wagt. Diese Nichtachtung der Gesetze muß natürlich den schlimmsten Einfluß auf das Volk äußern und lehrt es, auch seinerseits die Gesetze zu verachten, wie man dies täglich wahrzunehmen Gelegenheit hat. — Die Kammer hat sich bis zum 18. Januar vertagt, die Mehrzahl der Deputirten hat Rom verlassen und auch der König hat gestern seine vor der Porta Pia belegene prachtvolle Villa Malatesta bezogen, wird aber nach Neujahr einige Zeit im Schlosse zu Neapel seinen Aufenthalt nehmen. — Menotti Garibaldi ist von Caprera zurückgekehrt und hat seinen Freunden mitgetheilt daß sein Vater die von der Kammer votirte Nationalbelohnung von „diesem Ministerium" nicht annehmen wolle. Die kleine Stadt Capua hat dem nationalen Heros 500 Lire Pension bewilligt. Die von den Franzosen neuerdings gegen ihn geschleuderten Anklagen und Verleumdungen verachtet er und äußert in einem zweiten unterm 15. d. Mts. an den General Bordone gerichteten Briefe, daß Frankreich gern das Andenken des Unglücksjahres aus der Weltgeschichte herausreißen möchte, wer aber, frägt er, wer wird die edle französische Nation von der doppelten Plage der Aristokratie und des Clerus befreien, und antwortet selbst: Die Freiheit allein wird dies „Wunder" bewirken.

England.

London, 25. Dezbr. Obwohl der Sohn der Königin Isabella die Gastfreundschaft des englischen Bodens genießt und gar als Zögling in eine unsere militärischen Akademieen aufgenommen ist, findet er mit seinem eben offen kundgegebenen Prätendententhum hier wenig Gnade. Die Times schließt aus dem in seinem Namen veröffentlichten und mit dem Datum „Yorktown (Sandhurst), 1. Dezember" versehenen Manifest daß der ganze bourbonische Geist der Anmaßung und des Eigensinns auf ihn übergegangen sei, insofern er als der einzige Vertreter des spanischen Königthums auftrete und überdies die Stirn habe zu behaupten, daß während der 35jährigen Regierung seiner Mutter das parlamentarische Regiment stets in loyalster Weise durchgeführt worden sei. Bei dieser Gelegenheit warnt die „Times" die Nationen, welche für das constitutionelle System Englands noch nicht reif seien, vor sclavischer Nachahmung des englischen Vorbildes.

— Zwei Studentinnen des Girton College haben ein mündliches Examen in Physiologie und Chemie zu Cambridge bestanden und bereits Anstellungen erhalten. Miß Kingsland, Tochter des Divisions-Predigers Kingsland aus Bradford, ist zur Assistenz-Vorleserin für Naturwissenschaft und Mathematik am Girton College selbst ernannt worden, und Frl. Dove, Tochter des Vicars von Cowbit, ist an das Colleg für Damen nach Cheltenham berufen worden, um daselbst Physiologie zu lehren.

Dänemark.

Nach Ansicht der „Correspondenz vom Sunde" dürfte die dänische Regierung nun doch zu einer Auflösung des Folkething ihre Zuflucht nehmen. Die officiöse Presse wirft der Opposition vor, durch fortgesetzte Nichtbeachtung des Cabinets und seiner Gesetzvorlagen sich selber unmöglich gemacht zu haben. — Zu dem tausendjährigen Jubiläum Islands begleitete damals den König Christian der Minister Klein. Der Letztere ist zum „Minister für Island" ernannt und mit dem Großkreuz des Danebrog decorirt worden. Mit diesem „eigenen Minister" ist einer der hauptsächlichsten der isländischen Ausgleichswünsche erfüllt.

Danzig, 29. Dezember.

[Stadtverordnetenwahl.] Bei der gestrigen Nachwahl des 1. Bezirks der III. Abtheilung für den zum Stadtrath erwählten Herrn O. Helm ist der bisherige Stadtverordnete Hr. Radewald gewählt worden. Von 1145 Wählern haben nur 28 an der Wahl theilgenommen; von diesen haben 26 für Hrn. Radewald und 2 für Hrn. Consul Brinckmann gestimmt. An der ersten Wahl am 5. November betheiligten sich in diesem Bezirk 183 Wähler.

Vermischtes.

Berlin. Hr. Helmerding protestirt in einem Schreiben an die „B. B. Z." gegen die Form, in welcher der Berichterstattet des Pariser „Figaro", Périvier, von seinem Besuch bei dem Fürsten Bismarck erzählt hat. „Ich — sagt Helmerding — spreche schlecht Französisch Herr Périvier spricht fast gar kein Deutsch, und so mag es wohl gekommen sein, daß manche Dinge in meiner Erzählung über meinen Aufenthalt im Hause des hohen Herrn von ihm ganz falsch verstanden und so bedeutend entstellt wurden."

London. Die Unternehmer des „Internationalen Wettvereins" Sidney Clarke & Comp., welche vor einigen Monaten den Inseratentheil der großen deutschen Zeitungen mit ihren pomphaften Ankündigungen überschwemmten, haben bereits den Rückzug in die Dunkelheit angetreten. Ihr „Central-Bureau" (29 Grace Church Street) war eines Morgens geschlossen und trug die geheimnißvolle Inschrift: „Verzogen nach dem West End; die Wiedereröffnung findet im Januar statt" Die etwaigen hoffnungsvollen deutschen Wetter werden also etwas Mühe haben, den Ort, wo ihre Einlagen sicher untergebracht sind, aufzufinden.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 28. Dezember:

Geburten: Arbeiter Joh. Friedr. Will, S. — Stellmachermeister Joh. Gottfr. Herrmann, T. — Kaufmann Adolf Eduard Schröder, T. Schuhmachermeister Joh. Aug. Nadoski, T. — Arb. Carl Friedr. Metzke. S. — Schiffer Franz Czarra, T. — Klempnermeister Carl Ludw Lasch, S. — Tischlerges. Herm. Aug. Schönke, T. Handelsmann Meyer Deutschland, S. — Hauptmann Rob. Jul. Adalbert Krampff, S. — Schuhmacherges. Jacob Brodnitzki, T. — Oberstabsarzt Dr. Aug. Ewermann, T. — Anna Auguste Geschwender, T. — Schmiedeges. Michael Pawilczik, S. — Arbeiter Herm. Gewionlek, S. — Segelmacher Carl Heilmann, S. — Arbeiter Joh. Karwat, S. — Marie Husen, T. — Schiffszimmermann Joh. Hopp S. — Trompeter Wilhelm Franke, S.

Aufgebote: Buchhalter Friedr. Wilh. Balduin Schmiedchen mit Ida Pauline Quilitz. — Hausdiener Ferd. Aug. Wolff mit Auguste Franziska Radischewski. — Schuhmacherges. Carl Aug. Hoffmann mit Emilie Friederike Doroth. Kolbe. — Eisenbahn-Stations-Assistent Heinr. Wannagat in Schneidemühl mit Wilhelmine Auguste Kautz. — Schneiderges. Carl Ferd. Felske mit Rosalie Charlotte Stüwe. — Schlosser Arb. Gustav Schilling zu Spandow mit Marie Auguste Rode.

Heirathen: Arbeiter Friedr. Wolff mit Auguste Roß. — Stellmacher Samuel Küßner mit Auguste Wilhelmine Klatt.

Todesfälle: Arbeiter David Eduard Bär, 62 J. — Arbeiter Ferd Aug. Huse, 41 J. — Veteran Johann Semmerau, 82 J. — T. des Arbeiters Friedr. Kulckowski, todtg b. — S. des Tischlerges. Arb. Ferd. Krüger, 3 J. 5 M. — Postbeamter a. D. Friedr. Janke, 80 J — S. der Mathilde Hardt, 4 M. — Arbeiterfrau Anna Glasbrenner, gb. Braß, 38 J. — Arbeiterfrau Friederike Schumann, geb. Schönwald, 48 J. — S. d. Arbeiters Carl Friedr. Metzke, 24 St. — S. d. Schlosserges. Ferd. Max Ad. Melchior, 3 M. — Frau Emilie Renate Flockenhagen, geb. Töll, 56 J. — Kaufmann Rob. Adolf Haucke, 46 J. — S. d. Marine-Werkmeisters Carl Kapitzki, todtg b. — Töpfergesell Joh. Ed. Laurin, 22 J. — S. d. Schuhmachers Carl Krest, 3 W. — T. d. Rosalie Giesebrecht, 3 M. — Wittwe Scheine Hohenstein geb. Himmel, 82 J. — S. d. Arbeiter Eduard Höft, 1 J. — Böttchergesell Franz Heinr. Horn, 21 J. — T. d Schlossergesellen Jul. Harder. — T. d. Fleischermeister Carl Rob. Kleyn, 1½ M. — Zimmergesell Adolf Ernst Duwe, 34 J. — S. d. Mathilde Renate Kiep, 4 M. — Kanonier Josef Stein, 23 J.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28 Dezbr. Wind: WSW

Angekommen: Love Bird (SD.), Liez, London, Güter.

Gesegelt: Leo (SD.), Standidge, Hull, Getreide.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Dezbr Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs.v.24.			Crs.v.24.
Weizen gelber			Pr. 4½% consol.	105	105 ⅛
December	61	61 4/8	Pr. Staatsschldsch.	90 2/8	90 6/8
April-Mai	190	190	Wstp. 3½% Pfdb.	86 3/8	86 4/8
Roggen fester,			do. 4% do.	95	95 4/8
Decbr.	54 2/8	3 5/8	do. 4½% do.	100 4/8	00 5/8
April-Mai	149	149	Danz. Bankverein	65	66
Mai-Juni	148	147	Lombarden[ex.Cp.	77 7/8	77 5/8
Petroleum			Franzosen . .	1 6	85 2/8
Decbr.			Rumänier . .	32 7/8	32 3/8
per 200 ℔.	8 14/24	8 12/24	Neue franz. 5% A.	100 2/8	100 3/8
Rüböl April-M.	56	5 80	Oester. Creditanst.	40	139
Spiritus			Türken (5%)	43 1/8	43 4/8
Decbr.	18 13	18 10	Oest. Silberrente	8 3/8	68 1/8
April-Mai	57 30	7 10	Russ. Banknoten	94 1/8	94 2/8
Ung. Schatz-A.II.	89 7/8	90	Oester. Banknoten	91 2/8	91 1/8
			Wechselcrs. Lond	—	.22 6/8

Ital. Rente 67 5/8. Fondsbörse fest.

Bremen, 24. Dezbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white locco 1 Mk. — Ruhig.

Meteorologische Depesche vom 28. Dezbr.

	Bar. m.	Term R.	Wind	Stärke	Himmelsansicht.
Haparanda	332,7	—16,0	S	stille	heiter.
Helsingfors	341,3	— 5,1	Windst	—	bedeckt.
Petersburg	341,7	— 8,1	Windst	—	bedeckt, Neb.
Stockholm	340 9	— 8,2	SW	stille	bewölkt.
Moskau .	333,3	— ,2	S	mäßig	bewölkt.
Memel .	340,2	— 9,2	NO	mäßig	heiter.
Flensburg	340,8	— 5,8	Windst	—	Nebel.
Königsberg	339 4	— 7 6	NO	schwach	wolkig.
Danzig .	339,5	2,2	ONO	lebhaft	bedeckt.
Putbus .	339,2	— 2,1	NW	schwach	bedeckt.
Stettin .	338 9	— 3 1	NNW	schwach	bewölkt.
Helder .	340,	— 3 7	S	schwach	—
Berlin . .	339,6	— 1 9	N	schwach	bedeckt.
Brüssel . .	339,8	— 3 2	SW	schwach	bedeckt.
Köln . . .	339 9	— 0,3	SSO	schwach	—
Wiesbaden	336 2	—10,4	N	schwach	heiter.
Trier . .	335 2	— 5 6	NW	mäßig	heiter.
Paris .	341,5	— 3,7	WSW	stille	bedeckt, trübe.

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle an der neu gegründeten Schule in Trutenauer Herrenland, mit welcher außer freier Wohnung und Brennmaterial ein fixirtes Gehalt von 220 Rthlr. und eine Entschädigung von 6 Rthlr. jährlich für das Heizen und Reinigen der Schulstube verbunden ist, ist mit einem evangelischen Lehrer zu besetzen.

Qualificirte Bewerber haben uns ihre Meldungen unter Beifügung des Prüfungszeugnisses und der Ausweise über ihre bisherige Beschäftigung des Baldigsten einzureichen.

Danzig, den 21. December 1874.

Der Magistrat. (7644

Bekanntmachung.

Für die Kaiserliche Werft soll der pro 1875 eintretende Bedarf an Droguen und Farben, Carbol- und anderen Säuren, Knochenkohle, Schlemmkreide, Spiritus vini, Patentwagenschmiere, Stangenschmiere, Petroleum, Seife (grüne), Talglichte, Steinkohlentheer, Black varnisch, Chamottsteinen, Scheuersteinen, Portland-Cement, runden Schleifsteinen u. s. w. sicher gestellt werden.

Lieferungs-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von „Farbenwaaren ꝛc." bis zu dem

am 12. Januar 1875,

Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine mit Proben einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen in der Registratur zur Einsicht aus.

Danzig, den 22. Decbr. 1874. (7430

Kaiserliche Werft.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Strasburg Westpreußen,

Erste Abtheilung,

den 19. December 1874, Nachmitt. 12¾ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Leopold Leysersohn** zu Lautenburg ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 16. December cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bürgermeister **Koffe** in Lautenburg bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 4. Januar 1875,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Jakstein anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **9. Januar 1875** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern; Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (7274

Bekanntmachung.

Bei der pro 1874 stattgebabten Ausloosung der Obligationen des Elbinger Kreises I. Emission sind folgende Nummern gezogen worden:

Litt. C. à 100 Rthlr. 18 Stück No. 2 13 25 41 88 90 102 124 125 130 173 177 187 194 219 231 249 250.

Litt. D. 31 Stück à 50 Rthlr. No. 6 7 13 27 28 32 52 57 60 66 69 73 85 90 107 114 115 120 137 139 146 149 154 155 164 165 168 169 171 173 183.

Die ausgeloosten 4½procentigen Kreis-Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechende Kapitalabfindung vom 1. Januar k. J. ab bei der hiesigen Kreis-Chaussee-Bau-Kasse,

Herrn **Jacob Litten** in Elbing,
" **Baum & Liepmann** in Danzig
der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
der Preußischen Creditanstalt **Stephan & Schmidt** in Königsberg i. Pr.

gegen Rückgabe der Obligationen mit sämmtlichen dazu gehörigen Coupons in zu Empfang nehmen.

Elbing, den 1. Juli 1874.

Der Vorsitzende der Kreis-Chaussee-Bau-Commission.

Frank. (7459

Bekanntmachung.

An der hiesigen evangel. höhern Töchterschule mit 8 aufsteigenden Klassen, von denen 3 noch Parallel-Klassen haben, ist zum 1. August 1875 die Stelle des 3. Oberlehrers zu besetzen. Gehalt (incl. 10 % Wohnungsgeldzuschuß) 880 Rthlr. jährlich. Erforderlich facultas docendi in der Religion, Geschichte und im Deutschen für alle Klassen und wenn möglich auch in der Naturgeschichte für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten. — Bewerber wollen sich bis zum 1. Februar f. bei uns melden.

Elbing, den 9. Dezember 1874. (6692

Der Magistrat.

Durch den plötzlichen Tod zweier hier ansässig und viel beschäftigt gewesener Zimmermeister ist die Niederlassung eines tüchtigen Zimmermeisters hierselbst dringendes Bedürfniß, zumal auch noch die Mlawka-Danziger-Bahn im Bau begriffen. Guter Zimmerplatz ist unter annehmbaren Bedingungen zu haben.

Rosenberg, den 23. December 1874.

Der Magistrat. (7542

Stein- u. Kies-Lieferung.

Zur Lieferung von

1288,76 Cub.-Meter gesprengte Pflastersteine,
730,15 " " runde Steine,
1311,83 " " Steingerölle,
1645,76 " " groben gesiebten Kies,

zu den Uferbauten an den Groß-Werder-Deichen an Nogat und Weichsel, im künftigen Baujahre 1875 habe ich einen Submissions-Termin zum

Mittwoch, 20. Januar f.,

Nachmittags 1 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer hieselbst anberaumt.

Offerten werden im Beisein der Erschienenen im Termine eröffnet. Bedingungen sind bei mir täglich einzusehen.

Kl. Lesewitz, den 19. December 1874.

Der Deichhauptmann.

7426) Bönchendorf.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Julian Pryczkowski** gehörige, in Staniszewo belegene, im Grundbuche sub No. 3 verzeichnete Grundstück soll

am 19. Januar 1875,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftsgebäude, Zimmer No. 1, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 20. Januar 1875,

Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 78 Hekt. 51 Are; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 145,83 Rthlr., Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 19 Rthlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Carthaus, den 1. Dezember 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (6293

Bekanntmachung.

In unser Handels-Gesellschafts-Register ist zufolge Verfügung von heute unter No. 17 die unter der Firma: „Culmer Privat-Bank Rudolph Hirschberger u. Co." durch Vertrag vom 17. Dezember 1874 errichtete Kommanditgesellschaft auf Aktien eingetragen, deren Sitz in Culm an der Weichsel, deren alleiniger persönlich haftender Gesellschafter der Kaufmann Rudolph Hirschberger zu Culm und deren Grundkapital auf 240,000 Mark festgesetzt ist, wovon ein Viertel vom persönlich haftenden Gesellschafter eingelegt, über den Ueberrest aber 300 Aktien zu je 600 Mk. auf den Namen der Zeichner ausgefertigt sind. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch die Gesellschaftsblätter: Culmer-Zeitung, Danziger Zeitung und Graudenzer Geselligen, die Berufung der Generalversammlung durch zweimalige Einrückung der betreffenden Bekanntmachung des Aufsichtsraths in diese Blätter.

Culm, den 21. Dezember 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (7541

Bekanntmachung.

Die Firma „David Berliner in Flatow" ist nach dem Tode der Handelsfrau Johanna Berliner auf deren Sohn „David Berliner" hierselbst übergegangen und dies heute im Firmen-Register vermerkt.

Flatow, den 15. Dezember 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (7540



MRS. S. A. ALLEN'S Haar-Hersteller

von dem Hamburger Gesundheitsrath geprüft.

Dies ausgezeichnete Präparat giebt dem ergraueten oder verblichenen Haar ausnahmlos seine natürliche Farbe und Schönheit wieder. Der Gebrauch dieses besonderen tonischen Mittels bringt seine überlegenen Eigenschaften und grossen Vortheile gegenüber allen Haar-Färbungs-Mitteln sofort klar zu Tage. Dasselbe hat sich deshalb bereits seit 40 Jahren in Amerika wie in England als das von allen beliebteste erhalten. — Preis per Flasche 2 Thaler. — In Deutschland, Oesterreich und dem Norden werden nur Flaschen mit röthlichem Umschlag in deutscher Sprache und mit der Bezeichnung des General-Depôts verkauft, worauf Käufer aufmerksam gemacht werden, um echte Waare zu erhalten.

Van Duzer & Richards, London, alleinige Eigenthümer. General-Depôt für Deutschland, Oesterreich und den Norden in Hamburg bei **Gotthelf Voss,** 21 Grosse Johannisstrasse und **F. P. Sanson,** Succes, 4 Neuerwall.

(H. 04069) 9908

ULK.—ULK.—ULK.—ULK.—ULK.—ULK.—ULK.—ULK.—ULK.—ULK.

Der

ULK.

Auflage: 40,000. **Auflage: 40,000.**

Illustrirtes Wochenblatt für Humor und Satire,



gehört zu den

gelesensten und beliebtesten Witzblättern Deutschlands.

Der

frische ungekünstelte Humor

sowie die

meisterhaften Illustrationen

von **H. Scherenberg** haben dem „ULK" den

ersten Rang

unter allen humoristischen Zeitschriften verschafft.

Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark 25 Pf. = 22½ Sgr.

Alle Postämter sowie **jede Buchhandlung** des In- und Auslandes nehmen **täglich** Abonnements entgegen.

ULK.—ULK.—ULK.—ULK.—ULK.—ULK.—ULK.—ULK.—ULK.—ULK.

ULK.—ULK.—ULK.—ULK.—ULK.—ULK.

ULK.—ULK.—ULK.—ULK.—ULK.—ULK.—ULK.

Die Gartenlaube.

1 Mark 60 Pf. (16 Sgr.)

beginnt mit dem 1. Januar ihren 23. Jahrgang. Es gelangen in demselben folgende Erzählungen:

„Das Capital" von **Levin Schücking,**

„Eine namenlose Geschichte" von **E. Marlitt,**

„Ein kleines Bild", Erzählung von **Ernst Wichert** (Verfasser von „Schuster Lange")

zur Veröffentlichung. Von den demnächst erscheinenden belehrenden und unterhaltenden Artikeln heben wir vorläufig hervor: Am Grabe eines Märtyrers Mit Abbildung. — Der Wüstenfuchs und das nächtliche Thierleben in der Oase. Von dem Afrikare senden **G. Schweinfurth.** Mit Abbildung. — Räuber und Wegelagerer im Pflanzenreiche. Von **Carus Sterne.** Mit Abbildung. — Am Sterbebette eines Kaisers in der Wiener Hofburg. Mit großer Illustration ꝛc. ꝛc.

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in **Leipzig.**

Postämter nehmen Bestellungen à 1 Mark 60 Pf. (16 Sgr.) nur bis 1. Januar an, Buchhandlungen zu jeder Zeit. (7538

Volks-Zeitung

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Berlin, Verlag von Franz Duncker.

Da uns die endlich erfolgte **Aufhebung der Stempelsteuer** von den Fesseln befreit, in welche jahrelang die größere Entwickelung der Presse geschlagen war, so sind wir seit dem 1. Juli cr. in den Stand gesetzt, unserer Zeitung das beliebte

illustrirte Ruppius'sche Sonntagsblatt,

das seit 11 Jahren zu den besten deutschen Unterhaltungsblättern zählt und im separaten Abonnement 12½ Sgr. pro Quartal kostete, vollständig (12 Seiten kl. Folio)

der Volks-Zeitung wöchentlich einmal gratis beizulegen,

welche somit ihren alten Ruhm, die billigste aller größeren deutschen Zeitungen zu sein, mit vollem Recht in Anspruch nehmen darf.

Um den Wünschen unserer Leser entgegenzukommen, sind auch für die politischen Nachrichten **größere Lettern** in Anwendung gebracht und wird dadurch die **Deutlichkeit der Schrift** wesentlich erhöht.

Die Volks-Zeitung erscheint sechs Mal wöchentlich in groß Folio.

☞ Bestellungen sind **sofort** an die Postämter zu richten, ☜

da die Post nach dem 1. Januar **10 Pfennige Aufgeld** erhebt.

Die **Einheit** und **Größe des deutschen Reiches,** sich erbauend auf echt **demokratischen** Grundlagen, die **Freiheit, Bildung** und **Wohlfahrt** des ganzen Volkes waren und bleiben ihre Zielpunkte.

Selbstprüfung, unausgesetzte Arbeit, Gerechtigkeit und rückhaltlose Hingabe für das **Gemeinwohl,** aus diesen Quellen schöpft sie selbst Kraft und sucht sie Kraft zu verbreiten!

Abonnementspreis bei allen Postanstalten in ganz Deutschland und Oestreich **vierteljährlich incl. Sonntagsblatt** 1 Thlr. 15 Sgr. gleich 4 Mark 50 Pfennigen.

Insertionsgebühren für die gewöhnliche Zeile 4 Sgr. (40 Pfennige), für eine ganze Seite 110 Thlr. (330 Mark).

Kladderadatsch.

Humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Redigirt von **E. Dohm,** illustrirt von **W. Scholz.**

Auflage 50,000 Exemplare.

Alle **Postämter** des In- und Auslandes, sowie alle **Buchhandlungen** nehmen Abonnements pro Quartal für **2 Mark 25 Pf.** an.

Wir bitten alle betheiligten Abonnenten in **Deutschland,** ihre Abonnements-Bestellungen bei der Post **vor** Erscheinen der ersten Quartalsnummer zu machen.

NB. Jahrgänge 1848—1872 inclusive sind zum herabgesetzten Preise von 75 Mark durch alle Buchhandlungen wie auch durch die Unterzeichnete zu beziehen.

Die Verlagshandlung A. Hofmann & Co.

7620) **in Berlin, W., Kronenstraße 17.**

Speditionen von und zu den hiesigen Bahnhöfen übernehme ich zu billigem Satz. Meine großen trockenen Speicherräume empfehle ich zu Lagerung von Waaren aller Art gegen billige Lagermiethe.

Roman Plock,

4602) Milchkannengasse 14.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen

Roman Plock,

826) **Milchkannengasse 14.**

---

16. Milchkannengasse 16.

Weißes, halbweißes und grünes Hohlglas, insbesondere Lampenglocken, Cylinder, Bier-, Wasser- u. Weingläser ꝛc. ꝛc., Bier- und Weinflaschen in grünem und halbweißem Glase zu billigstem Preise, namentlich auch für Wiederverkäufer.

5227) **Hugo Scheller.**

Ein fast neuer **Gehpelz** ist zu verkaufen. **Gr. Gerbergasse 3, 3 Tr.** (7638

Zur 151. Kgl. Preuß. Staats-Lotterie,

Hauptgewinne: 150,000, 100,000, 50,000 Thlr., Ziehung der 1. Classe 6. Januar 1875. verkauft und versendet **Antheil-Loose** 1/1 à 13⅓, ½ à 6⅔, ¼ à 3⅓, ⅛ à 1⅔, 1/16 à ⅚, 1/32 à 5/12, 1/64 à ¼ Rthlr. das Lotterie-Comtoir von **August Froese,** Hundegasse 52. (5568

Fabrikgrundstück-Verkauf.

In einer Provinzialstadt Norddeutschlands, 20,000 Einwohner, Eisenbahnknotenpunkt ist ein Fabrik-Grundstück unter soliden Bedingung., 5000 Thlr. Anzahlung krankheitshalber zu verkaufen. Fabrikgebäude neu, eingemauerter Kessel, Dampfmaschine von 6 bis 8 Pferdekraft mit Expansion, sowie geräumiges Wohnhaus. Alleinige Anlage in der Stadt und zu jeder Fabrikation geeignet. Darauf Reflectirende mögen ihre Adresse unter **R. B. Stettin poste restante** einsenden. 7219)

Heute Abend wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Liévin**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Bündken, den 26. December 1874.
7639) **Stoppel.**

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Marie** mit dem Herrn Apotheker **Hugo Gronwald** in Königsberg, zeigen hierdurch allen Verwandten und Freunden ergebenst an.
Gumbinnen, den 24. Dezember 1874.
Landrentmeister **J. Buzello** nebst Frau.

Hugo Gronwald,
Marie Buzello,
Verlobte.

Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung beehren sich Freunden und Bekannten anzuzeigen
Gotha, den 29. December 1874.
Eduard Wiebe,
Julie Wiebe,
7578) geb. **Brandt.**

Pferde-Eisenbahn.

Wir weisen darauf hin, daß die ausgegebenen Schüler-Legitimations-Karten mit dem Schlusse des Jahres ihre Gültigkeit verlieren und pro 1875 zu erneuern sind. Der Umtausch findet in unserem Bureau, Langefuhr No. 66, statt.
Die Verwaltung.

Privat-Unterricht

für Schüler, deren Versetzung fraglich, ertheilt **Dachs**, Rector.
Drehergasse 16, 1 Tr., von 1—3 Uhr Mitt.

Langefuhr 62, part.,

wird guter Elementarunterricht ertheilt und beginnt der neue Cursus den 2. Jan. 1875. Herr Kaufmann **Kröling** zu Langefuhr hat die Güte, Näheres mitzutheilen. Anmeld. w. bis dahin erbeten (7613

Den geehrten Damen, die das Schneidern in gesonderten Circeln **(zweimal wöchentlich)** erlernen wollen, zur Nachricht, daß die Stunden Anfangs Januar beginnen und Mitte April beendet werden. Bitte daher um rechtzeitige Meldungen.
60 a. **Jenny Schubert,** Fleischergasse **60 a.**

Den 4. Januar beginnt ein neuer Cursus in meinem Schneiderunterricht. Meldungen nehme täglich entgegen. (7605
60 a. **Jenny Schubert,** Fleischergasse **60 a.**

Neujahrs-Gratulations-Karten und Wünsche empfiehlt in großer Auswahl
W. F. Burau,
Langgasse 39.

Neujahrskarten

heitern und ernsten Inhalts, empfiehlt in sehr reicher Auswahl
J. L. Preuss,
Portechaisengasse 3.

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Cigarren- und Tabaksgeschäft** befindet sich vom 1. Januar 1875
26. Langenmarkt 26.
Gustav Poschadel,
7617) 1. Damm 14.

Russische 5% Prämien-Anleihe von 1864.

Versicherungen gegen die am 13. Januar 1875 stattfindende Amortisations-Verloosung, wobei dieses Mal gegen den Cours ein Risico von ca. 50 Rℓ besteht, übernehmen zum billigsten Prämiensatze
Meyer & Gelhorn
Danzig, Bank- u. Wechselgeschäft
7371) Langenmarkt 40.

Prima amerik. Schmalz

offeriren **Robert Knoch & Co.,**
7487) Comtoir Jopengasse No. 60.

Damen-Tuchkleider

(Velour) in den schönsten modernen Farben versende die Robe von 6 Rℓ an.
R. Rawetzky,
5368) Sommerfeld i. L.

Haarleidenden

empfehle meine **wirklich vorzügliche**
Haarwuchssalbe
aufrichtigst und angelegentlichst. Dieselbe verhindert das Ausfallen der Haare sofort und bringt binnen Kurzem neuen Wuchs hervor. Die ganze Portion 1⅙ Rℓ, die halbe 22½ Sgr.
Zachau in Pommern.
7069) **Otto Selle,** Apotheker.

Magenkatarrh

wird gründlich geheilt à Port. kostet 2 Thlr. Nk.-Ver. erb. J. J. F. Popp Heide (Holstein).

Eine Decimalwaage

von 4—6 Ctr. Tragkraft wird zu kaufen gesucht. Offerten u. 7641 i. d. Exp. d. Ztg.

Herings-Auction.

Dienstag, den 5. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr,
Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über
Norwegische Fettheringe der Marken KK, K und M, sowie
Schottische Tornbellies.
7636) **Mellien. Ehrlich.**

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin, vorräthig in der
L. Saunier'schen Buchhandlung A. Scheinert in Danzig.
Fr. Clemens:
Jesus der Nazarener. I. Des Weisesten der Weisen Leben, Lehre und natürliches Ende, der Wirklichkeit nacherzählt. II. Der ideale Christus, Enthüllung der christlichen Mysterien und Friedensschluß zwischen Vernunft und Christenthum. 5. Auflage. 2 Bände (40 Bogen) Lexikon-8. — 2 Thlr. 10 Sgr. (Auch in 14 Lieferungen à 5 Sgr.).
Ein hochinteressantes, freisinniges Volksbuch mit vielen neuen Aufschlüssen, welche zu der großen Verbreitung von 4 Auflagen im Laufe weniger Jahre beigetragen haben. Dasselbe tritt nicht verleugnend, wohl aber gegen die Corruption des Christenthums auf, die, wenn der Stifter noch lebte, Niemand mehr beklagen und anfeinden würde, als er selbst.
Manifest der Vernunft. Diversion eines Veteranen im Freiheitskampfe der Geister. Eine Stimme der Zeit. 3. Auflage. 24 Sgr.
Ein in die Bewegung der Neuzeit mit Muth und Geschick eingreifendes Buch, das gegen die Verderblichkeit des Mysticismus (des protestantischen Jesuitismus) und gegen religiöse Verdummung gerichtet, weitere Tausende von Herzen erobern wird. (6271

Berliner Börsen-Courier.

Grosses Handelsorgan, volkswirthschaftliche Zeitung, Börsenblatt ersten Ranges, politische Zeitung mit reichem feuilletonistischen Inhalt.

Erscheint 12 Mal wöchentlich,
Sonntag früh mit dem feuilletonistischen Beiblatt **„Die Station."**
Allwöchentlich **eine vollständige Verloosungsliste.**

Das Princip **strengster Unparteilichkeit und Rechtlichkeit** hat den „Börsen-Courier" längst zu dem beliebtesten deutschen Finanzblatte gemacht. — Auf schriftliche Anfragen — zu diesem Zwecke wird zwei Mal im Quartal ein Fragebogen beigelegt — wird den Abonnenten sachliche streng objective Auskunft gewährt.
Der **„Berliner Börsen-Courier"** ist zum Preise von 6 Mark (2 Rℓ) vierteljährlich durch alle Postanstalten und in Berlin durch die Zeitungs-Spediteure zu beziehen. **Er ist sonach die billigste 2 Mal täglich erscheinende Zeitung Berlins.** Probenummern versendet gratis und franco auf Wunsch die Expedition Mohrenstrasse 24 in Berlin W.
Gegen Einsendung der Abonnements-Quittung wird den neu hinzutretenden Abonnenten sowohl in Berlin, wie ausserhalb der „Berliner Börsen-Courier" vom Tage des Abonnements an bis zum 1. Januar k. J. auf Wunsch **gratis und franco** zugesendet. (H.15525)7220

Man abonnirt bei jeder Postanstalt für 5 Mark (resp. 1⅔ Thlr.) pro Quartal auf die
Deutsche
Landwirthschaftliche Presse.
Chef-Redacteur: Oeconomierath **Hausburg.** General-Secretair des Deutschen Landwirthschaftsraths und des Congresses Deutscher Landwirthe. —
Verlag von WIEGANDT, HEMPEL & PAREY in Berlin SW. —
(Eingetragen im 1871 Post-Zeitungs-Catalog unter **Nr. 927**).
Escheint jeden Mittwoch und Sonnabend. (7454

Jedermann zur geneigten Beachtung empfohlen!

Wer nicht viel Zeit auf die Politik verwenden kann und sich dennoch über **alle** politischen Fragen und Begebenheiten, über die Parlamentsverhandlungen und dergl. in übersichtlicher und eingehender Weise (vom freisinnigen und unabhängigen Standpunkte aus) in Kürze orientiren möchte —
Wer sich für die Vorgänge in der deutschen Reichshauptstadt, für die **pikanten** großen und kleinen **Geschichten** und **Geschichtchen** interessirt, die man sich bei Hofe, in und von der Gesellschaft, von den leitenden Staatsmännern, in und von dem Theater u. s. w. erzählt —
Wer ein **Spiegelbild der Berliner Sittengeschichte** haben will, wie es sich auf den Straßen und in den Berliner Gerichtshallen entrollt —
Wer nach **anerkannt unparteiischen** Urtheilen über Börsenpapiere sucht —
Wer ein Freund der s. g. „Bunten Zeitung", der kleinen amüsanten Mittheilungen aus Nah und Fern ist —
Wer sich gern an **launigen Feuilletons,** an eigenartigen Berichten über die gesellschaftlichen Zustände der Hauptstädte Europas, —
Wer sich ferner gern an **spannenden Romanen** aus der Feder unserer ersten lebenden Romanschriftsteller ergötzt —
Wer ein nach allen Richtungen hin orientirendes und **wirklich unterhaltendes Blatt** wünscht, —
Wer endlich noch, ohne eine Extraausgabe dafür leisten zu müssen, sich in den Besitz der anerkannt zu den ersten und zu den reichst illustrirten Witzblättern Deutschlands zählenden **„Berliner Wespen"** setzen will:
Dem wird dies Alles geboten, wenn er bei der ihm **nächstgelegenen** Postanstalt oder bei einem Zeitungsspediteur für den äußerst geringen Betrag von 1 Thlr. 21½ Sgr. vierteljährlich (inclusive Bestellgeld) auf die in Berlin täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen erscheinende **„Tribüne"** mit der **Gratisbeilage: „Berliner Wespen"** abonnirt. (7154

„Neue Westpreußische Mittheilungen."

Erscheinen wöchentlich 3 Mal,
Montag, Mittwoch und Freitag Abends.
Dieselben geben ihren Lesern ein
„Unterhaltungsblatt"
als **Gratisbeilage** zur Freitagsnummer.
Mit dem nächsten Quartal beginnt die höchst spannende Dorf-Novelle
„Harte Herzen" von Walter Vogel.
Abonnementspreis für Marienwerder 1 Mark 50 Pf. (15 Sgr.), bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 Mark 80 Pf. (18 Sgr.) **vierteljährlich.**
Inserate (12 Pfg. pro 4gespaltene Zeile) finden die wirksamste Verbreitung.
Expedition:
Marienwerder. **Kanter**'sche Hofbuchdruckerei.

Pfefferstadt 42, 2 Tr., ist ein Pianino (Polisander) mit schönem Tone, zu verm.

Der Glücksstörer unzähliger Familien,
die Trunksucht,
wird durch eine mit oder ohne Wissen des Kranken leicht ausführbare Kur dauernd beseitigt. Tausende schon geheilt. Man wende sich vertrauungsvoll an den Fabrikbesitzer
Reinhold Retzlaff
in **Guben.** (7548

Mein Magazin eleganter Schlitten, sowie aller Gattungen Wagen, empfehle ich hiermit ergebenst. Bestellungen werden prompt ausgeführt Stadtgebiet 29.
E. Wilke,
7633) Wagenbauer.

Mehrere Tausend laufende Fuß drei- und zweizöllige eichene Bohlen, welche schon seit einem Jahre aus Stammenden geschnitten sind, sowie gute kieferne Bohlen und Bretter bis zu 2 Fuß Breite, stehen im Ganzen oder in beliebigen Quantitäten billig zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieser Ztg. (7544

Stroh und Heu

wird gekauft. Offerten mit Preisangabe erbitte L. D. 44 poste restante Lauenburg Hinterpommern. (7618

10 St. gut ausgewachsene Bullen

ostfriesischer Race, im Alter von 7 bis 10 Monaten, hat zu verkaufen
Misch in Katznase
7546) bei Bahnhof Altfelde.

9te Rambouillet-Bock-Auction

zu
Weende bei Göttingen
am Mittwoch, den **6. Januar 1875,** Mittags, über
49 Vollblut-Böcke und 27 Halbblut-Böcke.
Verzeichnisse werden auf Wunsch zugesandt. (6155
Amtsrath **Grieffenhagen.**

Verkäuflich eine braune Vollblutstute, Reitpferd, 7 Jahr alt, 5' 2—3" hoch, fehlerfrei, complett geritten, springt über Gräben und Hürden mit Leichtigkeit. Brauchbar für 160 ℔ Reitergewicht.
Gr. Plowenz, Bahnhofstat. Jablonowo, den 26. Dezember 1874.
7631) **Jüngken,** Inspector.

Billards in verschiedenen Größen, sowie sämmtliche Billardrequisiten empfiehlt
E. Schulz,
Elisabeth-Kirchengasse 4.
Auch werden daselbst Billards umgearbeitet und renovirt. (7583

Geschäfts-Verkauf.

Ich beabsichtige mein Tapisserie-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft, welches ich hier seit 22 Jahren mit bestem Erfolge geführt, mich nun aber zur Ruhe setzen will, unter annehmbaren Bedingungen sofort aus freier Hand mit Uebergabe der Firma zu verkaufen. Kaufliebhaber bitte ich, sich persönlich an mich zu wenden.
Hermine Kalau,
7558) **Graudenz.**

Eine Wassermühle

mit 5 Morgen Land, 2 Meilen von Danzig, soll für den **sehr billigen Preis von 5000 Thlr.** mit 2000 Thlr. Anzahlung verkauft werden durch
C. W. Helms,
7611) Danzig, Jopengasse No. 23.

Ein Material-Geschäft mit Schank in Danzig ist krankheitshalber zum 1. April k. J. billig zu verpachten. Zur Uebernahme gehören 3—400 Thlr. Alles Nähere durch
C. W. Helms, Danzig,
7611) Jopengasse 23.

Ein Rittergut

mit bedeutender gut bestandener Waldung wird ohne Einmischung eines Dritten zu kaufen gesucht. Offerten erbeten u. 7559 i. d. Exp. d. Ztg.

Altersschwäche und andauernder Krankheit wegen, will unter annehmbaren Bedingungen sein in der **obern** Thorner Niederung belegenes, 108 M. incl. 26 M. Wiesen und Anhängsel großes Grundstück, mit guten Gebäuden und desgl. Inventar, wie es steht und liegt, und wozu auch ein großes Gasthaus gehört und **bedeutende Baumschule** sich befindet, von sofort verkaufen
7626) Besitzer **Rommeck** in Gurske.

Ein junger Mann (Comtoirist), mit der dopp. Buchführung vertraut, sucht zum 1. März oder 1. April a. c. Stellung im Comtoir oder auch als Reisender. Gefällige Adr. u. 7623 in der Exped. d. Ztg.

Ein Müllergeselle,

der mit Holzarbeit vertraut ist, sucht eine Stelle. Näheres bei **Wolff,** Halbeng. 8.

Ein Lehrling für's Comtoir kann sich melden Breitgasse 16.
(7632

Verheirathete holsteinsche Meiersleute, der Mann auch gelernter Böttcher, suchen von sofort oder später eine Stellung. Franco-Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter No. 7562.

Ein Ober-Inspector

für ein größeres Gut, wird zu sofortigem Antritt d. Stelle gesucht. Meldungen unter Einr. d. Zeugnisse nimmt entgegen **Manke,** Kgl. Kreissecr. a. D., Goldschmiedeg. 13.

Ein unverheiratheter, solider, energischer erster Wirthschafts-Beamter, welcher der polnischen Sprache mächtig und mit guten Zeugnissen versehen sein muß, findet von sofort Stellung. Gehalt jährlich 200 bis 240 Thaler. Adressen sind in der Expedition der Danziger Zeitung unter No. 7551 einzurücken.

Einen, der polnischen Sprache vollkommen mächtigen und im Verkauf leistungsfähigen **Commis** sucht zum sofortigen Eintritt für sein Manufacturwaaren-Geschaft
J. Raczinski, Gilgenburg Ostpr.

Eine geprüfte, musikalische, mit guten Zeugnissen versehene Erzieherin, sucht von Neujahr oder auch später Stellung. Gefällige Offerten sub H. L. poste restante Elbing. (7368

2 Lehrlinge suchen wir zum baldigen Antritt für unser Manufactur-Waaren-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft.
Cohn & Co.
7603) Neuteich in Westpr.

Ein junger Mann, der die Oberprima eines Gymnasiums besucht hat, wünscht in einem Comptoir Danzigs placirt zu werden. Gef. Adr. bittet man an Rentier **Wunderlich,** Lichtfelde per Altfelde zu richten. (7555

Zum 1. April, oder auch früher findet auf **Dom. Gramten** bei Dt. Eylau ein junger, zuverläßiger Mann aus anständiger Familie als **zweiter Inspector** Stellung. Gehalt nach Uebereinkommen. (7545

Ein Weinreisender

mit besten Referenzen, der acht Jahre lang eine solide Kundschaft in Pommern, Ost- und Westpreußen alljährlich zweimal mit Erfolg besucht hat, sich auch noch gegenwärtig in Stellung befindet, sucht ein Engagement. Gefällige Adr. n. 7595 werden i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Auf dem Gute **Kl. Konarczyn** wird eine tüchtige und erfahrene **Wirthschafterin** sofort zu engagiren gesucht. Zeugnisse sind hier einzusenden. **M. Zierold.**

Eine anständige Dame mit guten Referenzen wünscht sofort oder per 1. Januar in ein Conditorei- oder Kurzwaaren-Geschäft placirt zu werden. Adr. werd. unt. No. 7560 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Einige Schriftsetzer

finden gegen gutes Salair dauernde Beschäftigung in der Buch- und Steindruckerei von **F. W. Siebert** in Memel.

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, wird für eine Eisenwaarenhandlung von sogleich auch später zu engagiren gesucht. Adr. unter No. 7561 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Kellnerinnen von angenehmem Aeußern und guter Garderobe für außerhalb werden stets nachgewiesen Heiligegeistgasse 105, **A. Plath,** Danzig. (7614

Pensionäre finden gute und billige Pension mit Benutzung eines Instruments und Beaufsichtigung bei den Schularbeiten von gleich auch später **Fleischergasse 68 D.**

Ein junger Mann, welcher eine gute Handschrift schreibt und in der Buchführung bewandert ist, sucht sofort Stellung. Adr. u. 7599 i. d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

Eine gebildete j. Dame, die als Erzieherin auch als Repräsentantin und Stütze der Hausfrau fungirt hat, mit g. Empf. weist nach **J. Hardegen,** Jopengasse 57.

Eine **Mennonitin** in gesetztem Alter, in der Wirthschaft wie Näherei sehr erfahren, empf. als Repräsentantin der Hausfrau **J. Hardegen,** Jopengasse 57.

In meinem Hause in **Conradshammer,** unweit des Olivaer Bahnhofes, ist eine bequem eingerichtete herrschaftliche Wohnung mit allem Zubehör, auf Wunsch auch Stallung und Wagenremise, sogleich oder zum 1. April k. J. zu vermiethen.
In Danzig wird bei Herrn **Ed. Loewens,** Langgasse 65 und bei Herrn **Gustav Springer,** Holzmarkt 3, freundlichst Auskunft ertheilt. **Hermann Boritzki.**

Fleischergasse 68 D., ist eine fein möblirte Wohnung mit verschließbarem Entree, 1 Tr., zu vermiethen.

Volkskindergarten.

Das Weihnachtsfest des Volkskindergartens findet
Dienstag, den 29. Dezbr.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Gewerbehause statt.
Der Vorstand.

Telegraphen-Halle.

Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Warnung.

Der Buchhalter A. Cohs ist von mir entlassen.
Gr. Massow bei Zewitz in Pomm., d. 23. Decbr. 1874.
A. Busch, Rittergutsbesitzer.

Liebe — erfüll doch recht bald meine Bitte. — Dies der sehnlichste Wunsch z. spr. w. u. w. liegt i. D. Hand.!!! (7604

L. F. Ich wünsche Dir viel Glück zum neuen Jahr. Es kommt nur auf Dich an um glücklich zu sein. Nächsten Sonntag komme ich nach der Stadt, dann können wir uns treffen, wo und wenn, das weißt Du, nach Acht. **M . . .**

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.